

Statement von Ltd. Dir. i. K. Dietmar Krauß

Leiter der Hauptabteilung Finanzen und Vermögen
der Diözese Rottenburg-Stuttgart

Sehr geehrte Damen und Herren,
vielen Dank für Ihr Interesse an den kirchlichen Finanzthemen der Diözese
Rottenburg-Stuttgart!

Die fünf Wirtschaftsweisen haben ihre Konjunkturprognose für dieses Jahr
gesenkt. Sie erwarten für 2018 ein Wachstum des Bruttoinlandsprodukts um 1,6
Prozent und für 2019 um 1,5 Prozent. Die Erwartungen schwächen sich daher
auch für die Kirchensteuereinnahmen ab. Dazu addieren sich die rückläufigen
Aussichten auf Grund der Demografie und der Mitgliederentwicklung. Unseren
Planungen für die Jahre 2019 und 2020 haben wir Steigerungsraten von jeweils
1 Prozent zugrunde gelegt.

Dementsprechend veranschlagen wir ein Nettokirchensteuereinkommen von
558,6 Millionen Euro für das Jahr 2019 und von 561,3 Millionen Euro im Jahr
2020. Nach Abzug der Vorwegausgaben für überdiözesane und
gesamtdiözesane Aufgaben, verbleibt ein verteilbares Aufkommen von 522,8
bzw. 524,2 Millionen Euro, das sich Diözesanhaushalt und Kirchengemeinden
jeweils hälftig teilen.

Den **Diözesanhaushalt** können wir, was das Gesamtvolumen aller Budgets in 2019
und 2020 betrifft, um jeweils ca. 3,5 Prozent erhöhen, was nach unseren Prognosen
die Abdeckung von Sach- und Personalkostensteigerungen gewährleistet. Im
Rahmen der Vorwegausgaben führen wir das Förderprogramm INkonzept für
ehrenamtliche Gruppen, die sich sozial engagieren, mit einer Ausstattung von 1
Million Euro pro Jahr fort. Die **Direktzuweisungen an die Kirchengemeinden**
werden in den beiden Jahren ebenfalls um je 3,5 Prozent erhöht.

Als Diözese, einschließlich der karitativen Träger, stehen wir in einem immer stärkeren Wettbewerb um Personal – vom pastoralen Mitarbeiter über die Altenpflegerin bis zum Bauingenieur, oder ganz aktuell bei den Datenschützern. Persönliche Ansprechpartner und kompetente Leistungen für die Menschen, und damit gutes Personal ist das Kapital der Kirche. Um als Arbeitgeber attraktiv zu bleiben, ist es unabdingbar, einerseits die Berufe und Arbeitsfelder zeitgemäß weiterzuentwickeln und andererseits die Versorgung der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen für die Zukunft abzusichern. Diözesanrat und Diözesanleitung tun beides:

– mit konzeptionellen Innovationen

Hier darf ich die pastorale Stellenplanung nennen, die im September in Kraft gesetzt wurde und die Innovationsspielräume und pastorale Tätigkeitsfelder für nicht per se pastorale Berufe wie Sozialpädagogen, Kirchenmusikerinnen oder Erzieher abbildet.

– und mit dem Aufbau tragfähiger finanzieller Rücklagen.

So fließen neben den 3,9 Millionen aus dem Jahresüberschuss 2017 zusätzliche 14,2 bzw. 9,5 Millionen Euro aus den Diözesanhaushalten 2019 und 2020 in die Dotierung von Vorsorgepositionen für die Versorgungsansprüche von kirchlichen Angestellten und Beamten. Im Bereich der gut 50 karitativen Einrichtungen mit ihren rund 27.000 Angestellten garantiert die Gewährträgerhaftung der Diözese im Fall der Zahlungsunfähigkeit eines Trägers die Zusatzversorgung der Mitarbeiter. Diese wird mit weiteren insgesamt 10,8 Millionen Euro aus den Haushalten 2019 und 2020 und mit 3,9 Millionen Euro aus dem Jahresüberschuss 2017 gesichert.

Diese und weitere Vorsorgemaßnahmen sind durch die seit rund zehn Jahren anhaltende Niedrigzinsphase noch dringlicher geworden, obwohl die Diözese durch kontinuierlich längerfristige und sicherheitsorientierte Anlageentscheidungen bisher immer Werthaltigkeit erreicht hat, also die Summe der Verkehrswerte die Summe der Buchwerte übersteigt. Wenn Sie mehr Details dazu erfahren möchten, stehe ich Ihnen gern für Nachfragen zur Verfügung.

Meine Damen und Herren, die kirchliche Finanzverwaltung steht in zwei größeren Dimensionen, die uns in der Haushaltssitzung wieder deutlich bewusst geworden sind:

(1) die globale Dimension auf der einen Seite:

Die konjunkturelle Entwicklung wird sich voraussichtlich abschwächen, auch weil einzelstaatliches Denken und Zollschränken wieder Konjunktur haben, was sich gerade auf Deutschland und Baden-Württemberg mit ihrer Exportorientierung auswirkt. Es besteht die Gefahr, dass die Staatengemeinschaft Europa wieder mehr unter dem nationalen Nutzenaspekt betrachtet wird, als unter der globalen Sicht und der alles entscheidenden Frage des friedlichen Zusammenlebens der Völker.

(2) die Dimension des Glaubens auf der anderen Seite:

Die pastoralen, karitativen und kulturellen Leistungen der Kirche sind ein vielfältiger Schatz für unsere Gesellschaft, gerade weil sie auf die größere Dimension verweisen, die nicht vom Menschen machbar ist.

Kirchliche Finanzen müssen diesen größeren Dimensionen dienen: dem Miteinander der Menschen global und vor Ort sowie der Suche nach einem größeren Sinn und der Würde des Menschen.

Wenn Sie den vorgelegten zweiten Teil unseres Jahresberichts „Fakten und Facetten“ durchgehen, meine ich, werden diese Zusammenhänge sichtbar. Ich bin froh, dass in unserer Diözese der Diözesanrat mit seinen Sachausschüssen soziale, pastorale und gesellschaftspolitische Themen berät *und* die Verteilung der Kirchensteuer und den Diözesanhaushalt beschließt. Ich bin froh, dass Verwaltung und Katholikenvertretung und Diözesanleitung so eng und engagiert zusammenarbeiten. Und ich hoffe, dass das auch bei den Kirchensteuerzahlern und allen Katholiken und Katholikinnen in der Diözese so ankommt.

Vielen Dank!